

# Bestnoten für Lehrer und Schule

## Siegen - Qualitätsanalyse NRW zu Gast an der Lindenbergsschule / Profil: Montessori-Pädagogik



kk– 8.15 Uhr an der Lindenbergsschule. Unterrichtsbeginn. Ingrid Krämer, Leiterin der gut 200 Kinder zählenden Schule mit offener Ganztagsbetreuung und nahem Kindertreff, schließt den Klassenraum auf. Mädchen und Jungen der Klassen 1 bis 4 werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Darunter finden sich auch behinderte Kinder mit ihren Integrationshelfern. Der Tag startet mit einem Lied und zwei Stunden freier Arbeit.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich Montessori-Materialien aus den Regalen und arbeiten in Eigenregie damit. Ein Mädchen übt anhand entsprechend gestalteter Vorlagen die Monate eines Jahres, andere suchen sich aus dem Bücherregal ihre Lektüre, wieder andere gehen gemeinsam mit einer Lesemutter in ein anderes Zimmer. Hier löst ein Schüler am Computer Matheaufgaben, und auf dem kunterbunten Teppich inmitten des Raumes bringt Ingrid Krämer drei Schülern unterschiedlichen Alters das Dezimalsystem nahe. Wer eine solche besondere Förderung erhält, wird vorab festgelegt. Schlägt der Lärmpegel in der Klasse zu kräftig aus, ertönt ein Gong. Beim dritten Gong ist die freie Arbeit beendet. Meistens aber zeugen die Geräusche von konzentrierter Lerntätigkeit. Denn die freie Arbeit ist an strenge Regeln gebunden. Material gibt es zu unterschiedlichen Themen. Jedes Thema darf pro Woche nur einmal bearbeitet werden. Vor einem Wechsel muss die begonnene Arbeit abgeschlossen sein. Die Kinder suchen sich die Schwierigkeitsstufen nach ihrem individuellen Können selbst aus. So oder zumindest ähnlich dürften auch die Mitglieder eines Prüfungsausschusses den Alltag an der Lindenbergsschule erlebt haben. Drei Tage lang waren sie dort zu Gast. Sie nahmen an Schulstunden teil, führten Gespräche mit Eltern, Schülern, Schulleitung und Kooperationspartnern. Kurzum: Sie verschafften sich ein umfassendes Bild über den Alltag, die Lehr- und Lernweisen sowie die baulichen Gegebenheiten an der elementaren Bildungseinrichtung mit Montessori-Zweig. Der Besuch der kleinen Gruppe von Experten kam zwar plötzlich, aber nicht gänzlich unerwartet. Denn: Der seit Juni 2006 geltende Erlass des Schulgesetzes sieht die Qualitätsanalyse als zentrales Element zur Entwicklung und Sicherung von Qualität in Schulen in NRW vor. Nach und nach sollen alle Schulen im Land begutachtet werden.

Der Startschuss fiel im vergangenen Jahr. Die Lindenbergsschule war im Siegener Primarbereich zuvorderst an der Reihe. Ein Fakt, der Schulleiterin Ingrid Krämer und ihrem Kollegium erst einmal nicht so recht behagte. Denn: Gerade erst war das Gros der Handwerker abgezogen; An- und Umbau des Gebäudes waren abgeschlossen. Die Räumlichkeiten zeigten sich zwar in hellem, freundlichem Flair. Der Schulhof indes harrte (und harrt immer) noch seiner Vollendung. Die Zurückhaltung war

unbegründet; das bauliche Manko im Außenbereich fiel nicht ins Gewicht. Dafür war das Innenleben der Schule – vor allem die Montessori-Pädagogik – von ganz besonderem Interesse. »Wir waren eine Art Modellschule für diese Pädagogik«, so die Schulleiterin. Zumal die individuelle Arbeit und Förderung im neuen Schulgesetz verankert ist.

Das Gesehene, Gehörte und Erlebte hinterließ bei den Gutachtern einen positiven Eindruck. In Sachen Stärken ist im Qualitätsbericht zu lesen: »In ihrem Schulprogramm bezieht sich die Lindenbergsschule zentral auf die Kernstücke der Pädagogik Maria Montessoris: Individualität, Selbsttätigkeit, Lernen mit allen Sinnen sowie ein gutes soziales Miteinander.

Die besondere Art, an der Lindenbergsschule zu lernen, richtet sich nach Maria Montessoris Motto: ‚Hilf mir, es selbst zu tun‘. Dieser pädagogische Orientierungsrahmen bildet die Basis für die gesamte Arbeit der Schule und ist sowohl beim Lesen der Dokumente als auch bei den Besuchen in der Schule und im Unterricht immer deutlich erleb- und erkennbar.« Viele Elemente dieses die Lindenbergsschule prägenden Profils werden als »vorbildlich« herausgestellt. Dazu gehören die gelebte Montessori-Pädagogik bezogen auf Haltung, Unterricht und Erziehung auf sehr hohem Niveau, das seit vielen Jahren gelingende jahrgangsübergreifende und integrative Arbeiten, die große Erziehungsleistung, respektvolle Haltung, hohe Achtung vor jedem einzelnen Schüler/jeder einzelnen Schülerin, das soziale Lernen als durchgängiges Prinzip im Unterricht, die sehr professionellen – zum Teil selbst hergestellten – Unterrichtsmaterialien und mehr.

»Wir haben eine sehr gute Bewertung bekommen«, bilanziert die Schulleiterin. Damit wollen sie und das Kollegium sich nicht brüsten. Deshalb suchten sie erst nach leichtem Anschubsen durch die Schulaufsicht den Weg in die Öffentlichkeit. Allerdings sehen sich die Pädagoginnen und Pädagogen in ihrer Arbeit bestätigt. Ingrid Krämer: »Das bedeutet für uns, dass die vielen Anstrengungen, die wir unternommen haben, Früchte tragen.« Dass die Bäume dabei nicht in den Himmel wachsen, weiß auch die Schulleiterin: »Wir wissen jetzt, wo wir stehen. Wir wissen auch, dass es den einen oder anderen Punkt gibt, an dem wir nacharbeiten müssen.« Dazu gehören beispielsweise Defizite beim schulinternen Curriculum. »Wir wollen guten Unterricht im Hinblick auf die Montessori-Pädagogik machen«, so Ingrid Krämer weiter. »Die Analyse zeigt, dass uns das gelungen ist.« Das gebe frische Motivation für die Zukunft.

Quelle: Siegener Zeitung, 29.01.2009, Lokales, Seite 5